



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Hofmann, Armin, *Plakate aus der Sammlung des Gewerbemuseums Basel*, 1961, Linolschnitt und Buchdruck, 127 x 90 cm, Museum für Gestaltung Zürich

Bearbeitungstiefe ■■■□

Name **Hofmann, Armin**

Lebensdaten * 29.6.1920 Winterthur

Bürgerort Winterthur

Staatszugehörigkeit CH

Vitazeile Grafiker. Gestalter von Plakaten, Büchern, Kleingrafik, Bühnenbildern und Kunst- und Bau-Arbeiten. 1947-1986 Lehrtätigkeit an der Allgemeinen Gewerbeschule Basel, Fachklasse für Grafik. 1968 Gründer und erster Leiter der Weiterbildungsklasse für visuelle Gestaltung. Ab 1955 wiederholt Gastdozent an amerikanischen Universitäten

Tätigkeitsbereiche Plakat, Kunst am Bau, Grafik, Design, Bühnenbild, Ausstellungsgestaltung, Buchgestaltung

Lexikonartikel 1937–38 Besuch des Vorkurses an der Kunstgewerbeschule Zürich, dort Unterricht bei Alfred Willmann, Ernst Keller und Ernst Gubler. Danach Zeichner-Lithografenlehre in Winterthur. 1947 Anstellung als Lehrer für Grafik an der Allgemeinen Gewerbeschule Basel. Ab 1955 Gastprofessor am Philadelphia College of Art, an der Yale University und am National Institute of Design in Ahmedabad (Indien). Wichtig für Armin Hofmanns internationale Wirkung war ein von ihm seit den 1950er-Jahren entwickeltes Unterrichtsverfahren für gestalterische Berufe, das er 1965 als *Methodik der Form- und Bildgestaltung* in Buchform herausbrachte. In den 1970er-Jahren Initiant eines internationalen Sommer-Programms für Grafik-Designer. 1987 Ehrendoktor der Philadelphia University of the Arts, 1988 Ehrenmitglied der Royal Society of Arts, London, 1997 Kulturpreis Basel-Stadt.

Armin Hofmann nimmt als Grafiker, Designer und Gestaltungslehrer eine herausragende Position innerhalb der visuellen Kultur der Schweiz seit dem Zweiten Weltkrieg ein. Als Entwerfer von Plakaten schuf er für die Kunsthalle Basel Lösungen, die zeigten, dass eine grafische Komposition, die nur aus Typografie besteht, bei aller Reduktion sehr komplex sein kann. Verspielter präsentieren sich die Plakate für das Basler Theater. Sie überraschten durch ihre symbolhafte Verwendung von Fotografie und durch eine oft erst auf den zweiten Blick auflösbare Botschaft. Hofmann führte mit diesen Plakaten vor Augen, wie eine Kombination der Grundelemente Typografie, Fotografie und Flächenform zu Gestaltungen führen kann, die als eigenständige Bilder funktionieren. Damit setzte er sich mit Unterstützung des Fotografen Max Mathys gegen die in den 1950er-Jahren verbreitete illustrative Grafik, aber auch gegen allzu ideologische Positionen der Pioniere der Klassischen Moderne ab. Ebenfalls im Sinn einer neuen, aber undogmatischen Einfachheit war die Reduktion vieler Plakate auf die Töne Schwarz, Weiss und eine bis zwei Farben gemeint. Dass diese Werbeträger auffielen und teils heftige Emotionen weckten, überraschte Hofmann nicht; es lag im Gegenteil in seiner Absicht – verstand er doch sein grafisches Schaffen als erweiterten Unterricht im öffentlichen Raum.

Nebst den Plakaten schuf Armin Hofmann eine Reihe künstlerischer Ausgestaltungen von Neubauten. Bekanntheit erlangten vor allem seine *Betonbilder*, bei denen er Bildstrukturen in Beton giessen liess, die sich als Reliefs nahtlos in die umgebende Architektur eingliedern und gleichzeitig die Akustik des Raums verbessern. Ein anderes Arbeitsgebiet,



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research

auf dem Hofmann Bedeutendes leistete, war die Kleingrafik, zum Beispiel eine Serie von PTT-Briefmarken, deren Grundraster auf kleinster Fläche mit dem Bild-Potenzial sich verdichtender Linien spielt.

Während seiner Zeit als Lehrer bildete die Semiotik einen wichtigen Hintergrund für Armin Hofmann. Sie diente ihm dazu, beim praktischen Entwerfen über die inhaltlichen Aspekte der entstehenden Arbeiten nachzudenken. In diesem Sinn forderte er auch in seinem schriftlichen Werk von den Studierenden eine geistige Haltung, die die Brauchbarkeit einer Gestaltung, sei sie für öffentliche oder private Auftraggeber, von Anfang an berücksichtigte. Gestalten ist für Armin Hofmann eine höchst verantwortungsvolle Tätigkeit, weil sie auf die Wahrnehmung der Menschen Einfluss nimmt. Sein Schaffen wie auch das einer ganzen Schüलगeneration zielt darauf ab, durch Vielschichtigkeit verschärfte Prozesse des Sehens in Gang zu setzen und damit Grafik und Gestaltung zum integralen Bestandteil einer aufgeklärten Gesellschaft zu machen.

Werke: Schule für Gestaltung Basel, Plakatsammlung; New York, Museum of Modern Art; Museum für Gestaltung Zürich, Plakatsammlung.

Quellen: Luzern, Matthias Hofmann; Muttenz, Max Mathys.

Adrian Bättig, 2009

- Literaturauswahl
- *Corporate Diversity. Schweizer Grafik und Werbung für Geigy 1940-1970*. Museum für Gestaltung Zürich, 2009. Hrsg.: Andres Janser und Barbara Junod. Baden: Lars Müller, 2009
 - Matthias Hofmann und Armin Hofmann: «Das Plakatschaffen von Armin Hofmann in 7 Gruppen». In: *Typographische Monatsblätter*, 76, 2008, 6
 - Adrian Bättig: «Im Spannungsfeld von Antwort und Verantwortung. Zum Schaffen Armin Hofmanns». In: *Visual. Die Zeitschrift für das Sehen und das Sichtbarmachen*, Januar 1995, 1, S. 20-25
 - *Armin Hofmann. Werk, Erkundung, Lehre*. Hrsg. von Hans Wichmann. Basel, Boston und Berlin: Birkhäuser, 1989 (industrial design - graphic design 7)
 - Armin Hofmann: *Methodik der Form- und Bildgestaltung. Aufbau, Synthese, Anwendung*. 4. Auflage. Niederteufen: Niggli, 1988
 - *The Basel School of Design an Its Philosophy: The Armin Hofmann Years, 1946-1986*. Philadelphia, Goldie Paley Gallery, 1986. [Texts:] Kenneth Hiebert [et al.]. Philadelphia: Moore College of Art, 1986
 - *30 Jahre Plakat Kunst. Einfluss und Ausstrahlung der Fachklasse für Grafik AGS Basel*. Gewerbemuseum Basel, 1983. [Texte:] Armin Hofmann und Armin Vogt. Basel, 1983
 - Armin Hofmann: «Herbert Matter: A Retrospective». In: *Graphis. Internationale Zeitschrift für Graphik und angewandte Kunst*, 36, 1980/81, 212, S. 502-517
- Nachschlagewerke
- *Historisches Lexikon der Schweiz. Dictionnaire historique de la Suisse. Dizionario storico della Svizzera*, hrsg. von der Stiftung Historisches Lexikon der Schweiz; Chefredaktor: Marco Jorio, Basel: Schwabe, 2002 ff.
 - *Biografisches Lexikon der Schweizer Kunst. Dictionnaire biographique de l'art suisse. Dizionario biografico dell'arte svizzera*. Hrsg.: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich und Lausanne; Leitung: Karl Jost. Zürich: Neue Zürcher Zeitung, 1998, 2 Bde.
 - *Künstlerverzeichnis der Schweiz. Unter Einschluss des Fürstentums Liechtenstein. Répertoire des artistes suisses, la Principauté du Liechtenstein incluse. Dizionario degli artisti svizzeri, incluso il Principato di Liechtenstein. 1980-1990*. Hrsg.: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich und Lausanne; Leitung: Karl Jost. Frauenfeld: Huber, 1991
 - *Künstlerlexikon der Schweiz. XX. Jahrhundert*, Hrsg.: Verein zur Herausgabe des schweizerischen Künstler-Lexikons; Redaktion: Eduard Plüss. Hans Christoph von Tavel, Frauenfeld: Huber, 1958-1967, 2 Bde. [unveränderter Neudruck 1983].
 - *Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler des XX. Jahrhunderts*. Unter Mitwirkung von Fachgelehrten des In- und Auslandes bearbeitet, redigiert und herausgegeben von Hans Vollmer. 6 Bände. Leipzig: Seemann, [1953-1962] [unveränderter Nachdruck: München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1992]
- Direktlink <http://www.sikart.ch/KuenstlerInnen.aspx?id=4005233&lng=xx>
- Normdaten GND 118890786 | Deutsche Biographie
- Letzte Änderung 21.12.2011



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs.

Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.